



Jahresbericht 2025

Impressum

Herausgeber

Gemeinnützige Gesellschaft Striesen Pentacon e.V.

Ludwig-Hartmann-Str. 40, 01277 Dresden

Telefon 0351 312 24 19

E-Mail info@striesen-pentacon.de

Web www.striesen-pentacon.de

Einleitung

Mit dem Jahresbericht 2025 erscheint das sechste Jahr in Folge ein Resümee zum vergangenen Geschäftsjahr.

Auch in diesem Bericht finden sich zu allen Bereichen qualitative und quantitative Aussagen. Daran ist abzulesen, wie die Entwicklung im Detail und dem Verein insgesamt verlaufen ist.

Diesen Berichten sind an dieser Stelle einige Fakten vorausgeschickt:

1. Im Verein arbeiteten **2025 insgesamt 56 Mitarbeitende**, überwiegend in Festanstellungen. Mit hohem Engagement, Kreativität und Identifikation haben sie jeden Tag ihren Beitrag geleistet. Sie tun ihre Arbeit mit Freude. Sie sind tagtäglich bereit, ihre Expertise und ihre Ideen für die Menschen einzusetzen, an die sich unsere Angebote wenden.
2. Der **Vorstand des Vereins** gehört wahrscheinlich zu den dienstältesten Vorständen weit und breit. Seit 35 Jahren stellen vier der fünf Vorstände ununterbrochen ihre Zeit und ihr Wissen in den Dienst des Vereins. Alle fünf Vorstandsmitglieder leisten ihren Beitrag für die Entwicklung des Vereins und tragen die Verantwortung für die Geschicke.
3. Hinter den Kulissen arbeitet ein **kleines Verwaltungsteam** akribisch und fleißig, damit die Teams den Rücken für die Arbeit „am Menschen“ frei haben. Sie verwalten mehr als 3,8 Millionen € Umsätze und Fördermittel, organisieren, koordinieren und sind kompetente Ansprechpartner*innen für alle Fragen.
4. Am 28.02.2025 hat sich der Verein vom **Standort Hepkestraße** getrennt. Es war ein schmerzhafter Abschied, da das älteste Geschäftsfeld nun in dieser Größe und Ausrichtung der Vergangenheit angehört. In erster Linie haben Entwicklungen außerhalb des Vereins dazu geführt, dass die Betreibung der Beschäftigungsprojekte nicht mehr wirtschaftlich war. Ein Rückgang an Fördermitteln stand steigenden Ausgaben im Bereich Material, Energie und weiterer Nebenkosten gegenüber.
5. Die **finanziellen Engpässe der öffentlichen Hand** haben den Verein 2025 besonders stark tangiert. Nachdem Pandemien und die Energiekrise herausfordernd waren, mussten 2025 fehlende Fördermittel und sich verändernde kommunale Strategien in Bezug auf das Leistungssystem kompensiert werden. Das gelang uns nicht immer. Im Bereich der erzieherischen Hilfen waren Fallanfragen stark schwankend und ein neues Finanzierungssystem und ausstehende Zahlungen des Jugendamtes stellten uns vor einige Probleme.
6. Trotz der Rückschläge im Bereich der ambulanten erzieherischen Hilfen und der Schließung des Standorts hat sich der Verein mit Kreativität und Engagement neuen Aufgaben zugewendet. In **Prohlis** haben wir unsere Leistungen für die Bürger*innen erweitert. In der **Johannstadt** entsteht gegenwärtig ein neues Angebot für die Nachbarschaft. Ein neues Arbeitsfeld widmet sich den Themen Recycling und Nachhaltigkeit. Menschen mit psychischen Erkrankungen standen

2025 zunehmend als Zielgruppe in unserem Fokus. Darüber hinaus widmeten wir uns der Professionalisierung des Ehrenamtes.

7. Die **Ideenschmiede wurde als neues Beteiligungsformat** für Mitarbeitende eingeführt. In Folge der Auftaktveranstaltung bildeten sich zwei Arbeitsgruppen, die Konzeptionen für strategische Neuausrichtungen entwickelten.
8. Lobbyarbeit für unsere Adressat*innen ist zentraler Punkt unseres Leitbildes und Gegenstand in der Arbeit des Vereins. So wirkten wir in Arbeitsgruppen des Sozial- und Jugendamtes mit, engagierten uns im Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, gestalteten den Aktionstag Wohnungslosigkeit aktiv mit und berichteten auf unserer Homepage zu aktuellen Themen. Als die Digitalisierung im Jobcenter für unsere Betreuten zu einer Herausforderung wurde, suchten wir das Gespräch mit der Geschäftsführung des Jobcenters und gaben dem Sozialamt Rückmeldungen zu den Schwierigkeiten. Mit dem Jobcenter stehen wir auch aktuell noch im Austausch.
9. Der Verein präsentierte sich wieder auf der Messe für Alleinerziehende und erstmals auf der Messe für Senior*innen sowie zum Ehrenamtstag der Landeshauptstadt Dresden.

Im dritten Quartal wurde die Überarbeitung des Internetauftritts abgeschlossen. Die Homepage wurde den Nutzergewohnheiten angepasst und ist nun barrierefrei.



Neue Struktur der Homepage

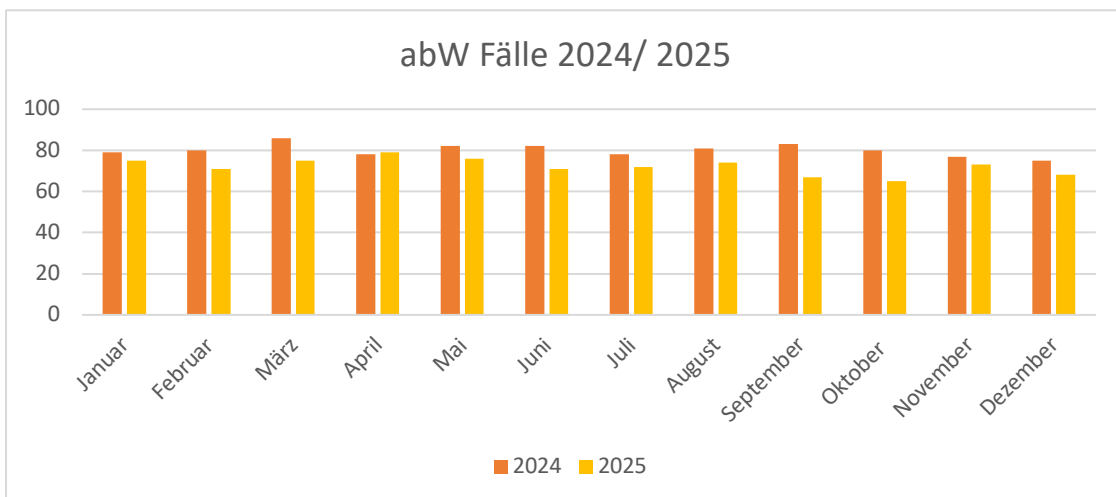
Wohnungsnotfallhilfe

Ein starkes Team stellt sich steigenden Bedarfen

Der Wohnungsmarkt für bezahlbaren Wohnraum in der Landeshauptstadt Dresden blieb auch im Jahr 2025 enorm angespannt. Passende Wohnungen für Ratsuchende zu finden, wurde eine immer größer werdende Herausforderung ebenso wie die steigende Zahl an wohnungslosen Menschen, welche in Übergangwohnheimen untergebracht werden mussten. Dafür eröffnete die Stadt Dresden im Jahr 2025 zwei neue Übergangwohnheime und hält nun insgesamt 418 Schlafmöglichkeiten vor. Die steigende Zahl an Menschen, welche in Übergangwohnheimen und Gewährleistungswohnungen untergebracht waren, veranlasste die Wohnungsnotfallhilfe Striesen Pentacon e.V. Mitte des Jahres dazu, ein neues Angebot für diese Zielgruppe zu etablieren.

Im September startete die „Sozialpädagogische Intervention (SPI)“ als neues Angebot für eine neue und doch bekannte Zielgruppe- die wohnungslosen Menschen. Die anfänglichen Hürden in der Dokumentation und den Abrechnungsmodalitäten konnten gemeistert werden. Dafür danken wir dem Sachgebiet im Sozialamt.

Der Zulauf an Hilfesuchenden war anfangs erwartungsgemäß moderat. In den verbleibenden vier Monaten des Jahres konnten sieben SPI-Hilfen gestartet werden. Davon scheiterten einige Hilfen an der fehlenden Kontinuität in der Zusammenarbeit mit den Hilfesuchenden. Das Novum in dieser Art der Hilfeleistung ist die Unterbringungsform. Während im „Ambulant betreuten Wohnen (ABW)“, die Adressat*innen im eigenen Wohnraum leben, sind Hilfesuchende im SPI in Übergangwohnheimen und Gewährleistungswohnungen untergebracht.



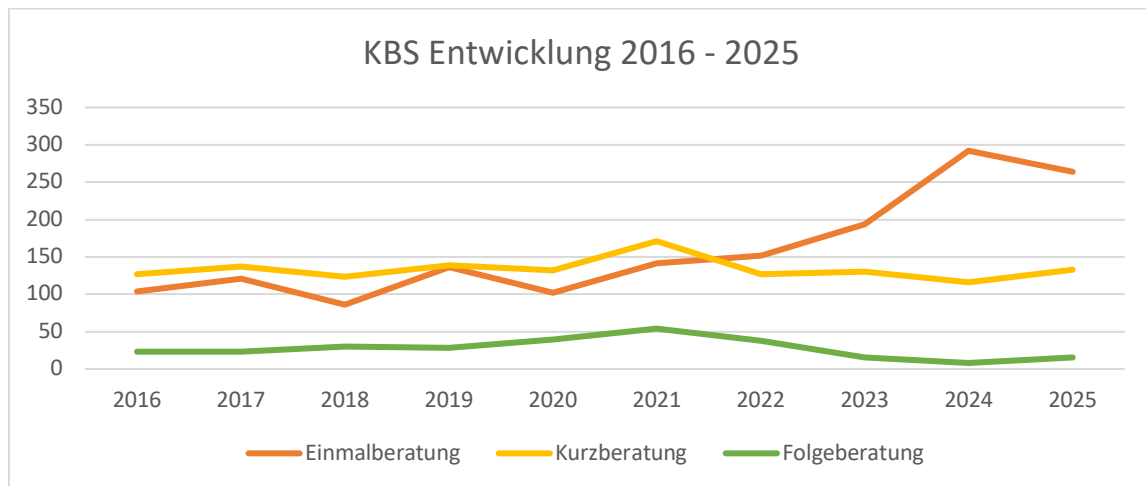
Das ambulant betreute Wohnen ist, im Gegensatz zur SPI, seit vielen Jahren im Verein als Hilfeform etabliert. Im Jahr 2025 wurden im Schnitt **72 Klienten** und ihre Familien pro Monat betreut. Vor allem im letzten Drittel des Jahres wurden weniger Hilfen im ambulant betreuten Wohnen bewilligt.

Im gleichen Zeitraum der sinkenden Zahlen im ambulant betreuten Wohnen stieg die Anzahl der **Folgeberatungen** an. Diese Hilfe ist weniger intensiv als das ABW und setzt

eine höhere Selbständigkeit der Klienten voraus. Diese Beratungen werden durch unsere Kontakt- und Beratungsstelle geleistet.

Die Kontakt- und Beratungsstelle beriet im Jahr **2025 insgesamt 387 Menschen**. Das sind auch hier etwas weniger als im Vorjahr. Es stellt jedoch keinen signifikanten Einbruch der Beratungszahlen dar.

Im Berichtsjahr wurden keine Beratungen mehr außerhalb unserer Räume, wie z.B. im Jobcenter, angeboten. Damit ist das erreichte Niveau der Beratungszahlen konstant.



Im Juli erhielt die Wohnungsnotfallhilfe den Bewilligungsbescheid zur Fortsetzung der EU-Bürger Beratung. Da in der ersten Jahreshälfte damit keine Beratung für diese Zielgruppe angeboten werden konnte, belief sich der Anteil der Ratsuchenden aus europäischen Ländern auf 16 % der insgesamt beratenden Personen.

Ein Abbruch an Unterstützungsformen, z.B. durch fehlende Förderzusagen, erfordert immer einen sehr hohen Aufwand zum Zeitpunkt der Fortsetzung. Das zeigen die erreichten Zahlen deutlich.

Die Beratung von wohnungslosen Menschen hat einen Anteil von 38,5 % aus. Die angespannte Lage auf dem Dresdner Wohnungsmarkt wird auch an dieser Stelle deutlich.



Auf die steigenden Bedarfe wohnungsloser oder von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen hat der Verein reagiert und das Team der Wohnungsnotfallhilfe verstärkt. Im Jahr 2025 erreichte das Team mit acht Fachkräften eine Größe wie nie zuvor. Teambildung, fachlicher Austausch und Supervision sind wichtige Elemente,

um die täglichen Herausforderungen zu meistern und die unterschiedlichen Angebote zu koordinieren. Ein Teamtag führte in die Sächsische Schweiz. Dort hieß es

Verantwortung abzugeben und die sonst seltene gemeinsame Zeit zum Austausch zu nutzen. Das gelang während einer geführten BrotZeitTour mit regionalen Köstlichkeiten. Auch außerhalb des Vereins engagieren sich die Fachkräfte, z.B. in städtischen Arbeitsgruppen oder bei der Aktionswoche der Wohnungslosen im September.

Die Schwierigkeiten der Adressat*innen in Bezug auf die Digitalisierung im Bereich des Jobcenters wurden gegenüber dem Sozialamt und des Jobcenters thematisiert. Der Leiter des Jobcenters, Herr Donat, lud daraufhin Vertreter*innen des Teams ein, um sich den Problemen persönlich zu widmen. Seitdem steht der Bereich mit dem Jobcenter im Austausch.

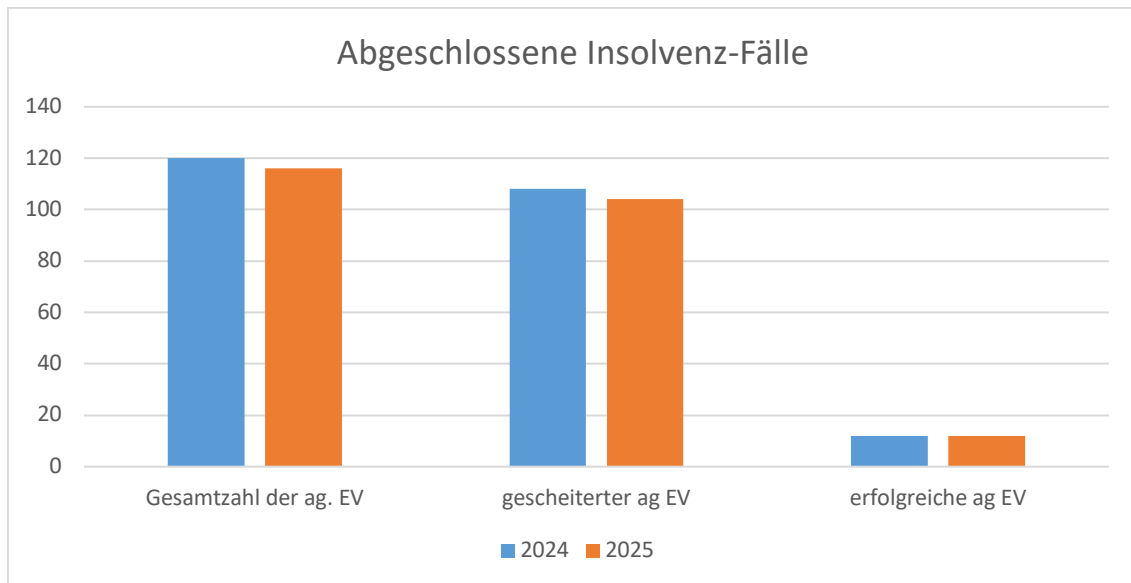
Soziale Schuldnerberatung und Verbraucherinsolvenzberatung Insolvenzberatung im 26. Jahr

Im Fokus des Teams der Sozialen Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung stand zunächst die Bewerbung auf das Interessenbekundungsverfahren des Freistaates Sachsen zur weiteren Finanzierung der Verbraucherinsolvenzberatung. Im vierten Quartal erhielt die Schuldnerberatung die **Förderempfehlung für die Jahre 2026 bis 2028**, deren Umfang eine Viertelstelle mehr beinhaltet als bisher. Damit ist es weiterhin möglich, alle Leistungen der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung anzubieten.

Die Soziale Schuldnerberatung und die Verbraucherinsolvenzberatung werden von Beginn an als ein integriertes Angebot bereitgestellt. Die Verknüpfung beider Beratungsleistungen hat den Vorteil, dass die Ratsuchenden in der Regel von einer Beraterin während des gesamten Prozesses unterstützt werden, wodurch ein Vertrauensverhältnis zwischen Klienten*in und Beraterin entsteht und zeitaufwendige Übergaben zwischen den Kolleginnen wegfallen. Der Freistaat Sachsen führt das Interessenbekundungsverfahren alle 3 Jahre durch. **Seit 27 Jahren** ist die Soziale Schuldnerberatung auch anerkannte Verbraucherinsolvenzberatungsstelle.

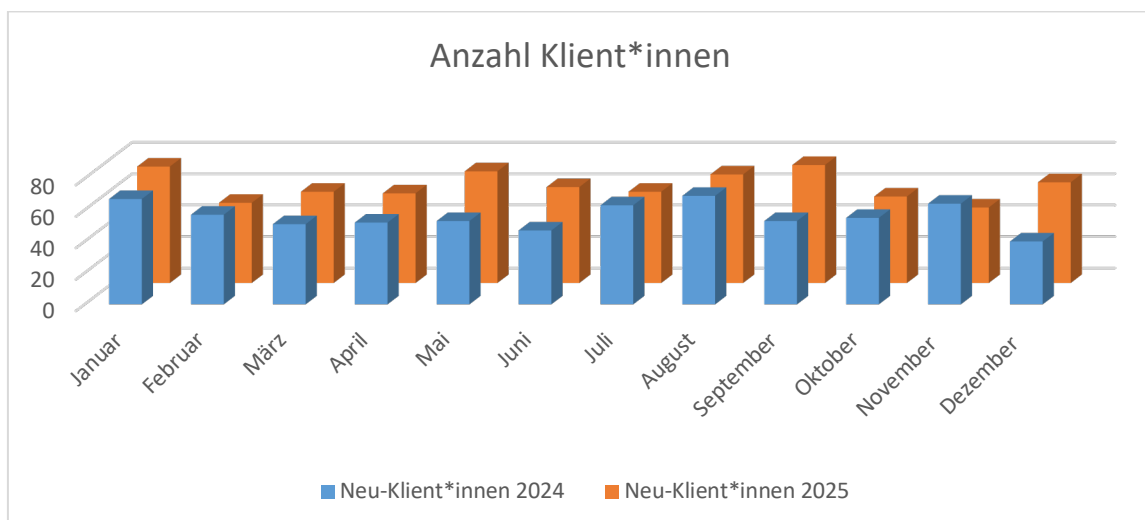
Ein Verbraucherinsolvenzverfahren ist ein gerichtliches Verfahren, mit dessen Hilfe eine Entschuldung erzielt werden kann. Ein wirtschaftlicher Neuanfang ist in den meisten Fällen möglich. Vor dem Antrag ist die Durchführung eines außergerichtlichen Einigungsversuchs zwingend notwendig. Ziel dabei ist, eine Einigung mit allen Gläubigern zu erreichen. Gelingt ein Vergleich, muss kein Insolvenzverfahren beantragt werden. Sofern der Einigungsversuch scheitert, erhalten die Schuldner*innen eine Bescheinigung über das Ergebnis des außergerichtlichen Einigungsversuchs. Diese Bescheinigung kann nur von einer durch den Freistaat Sachsen anerkannten Stelle oder Person ausgestellt werden.

In der Verbraucherinsolvenzberatung wurden **116 (2024: 120) außergerichtliche Einigungsversuche (ag EV)** zum Abschluss gebracht. In 12 Fällen, analog dem Vorjahr, gelang es eine außergerichtliche Einigung unter allen beteiligten Gläubigern der überschuldeten Person zu erzielen.



Im November 2025 veröffentlichte Creditreform den Schuldneratlas, der in den Medien mehr Beachtung fand als in den Vorjahren. Der Bericht zeigt eine Trendwende, denn nach sechs Jahren Rückgang steigt die Überschuldung in Deutschland wieder. 2025 sind 5,67 Millionen Menschen überschuldet, 111.000 mehr als im Vorjahr (+2,0 Prozent). Die Überschuldungsquote steigt auf 8,16 Prozent (2024: 8,09 Prozent). Sachsen hat eine Überschuldungsquote von 8,2 Prozent (+0,2 Prozent) und zählt damit zu den fünf Bundesländern mit der niedrigsten Überschuldungsquote. Allerdings sind die regionalen Unterschiede groß – im Erzgebirgskreis ist die Überschuldungsquote mit 6,41 Prozent gering, in Chemnitz hingegen ist sie mit 10,71 Prozent sachsenweit am höchsten. In Dresden betrug die Überschuldungsquote, wie bereits im Jahr 2024, 7,5 Prozent.

Im Berichtszeitraum wurden **insgesamt 1.008 Klient*innen (2024: 922)** beraten. Davon wurden 742 (2024: 671) Personen neu in der Beratung aufgenommen. Die Zahlen zeigen, dass der Bedarf an Schuldnerberatung weiterhin hoch ist.



Insgesamt suchten 279 Menschen (2024: 243) in einem bestehenden Arbeitsverhältnis die Beratungsstelle auf. Finanzielle Engpässe und Überschuldung treffen aufgrund steigender Miet- und Lebenshaltungskosten immer häufiger auch Menschen, die Einkommen erzielen.

Für die Soziale Schuldnerberatung stehen 5 Beratungsstunden innerhalb von 2,5 Jahren für jede*n Dresdner Bürger*in zur Verfügung. Durch den gestiegenen Beratungsbedarf der Ratsuchenden, ist dieses Stundenkontingent in der Regel schnell ausgeschöpft. Bei weiterem Beratungsbedarf ist ein Sozialhilfeantrag beim Sozialamt nötig, dessen Bewilligung vom Bürgergeldbezug abhängt. Klient*innen mit Einkommen können die Beratung somit nicht fortsetzen. **Dies trifft mittlerweile einen Großteil der Ratsuchenden.**

Die Schuldnerberatung nahm wieder an der bundesweiten Aktionswoche der Schuldnerberatungen mit dem Motto „*Beste Investition – Finanzbildung. Wenn aus Minus Plus wird*“ teil. Für Interessierte wurden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um sich dem Thema Finanzbildung zu widmen. Dazu gehörte die Erweiterung der Offenen Sprechzeit auf drei Tage sowie ein offener Informationsraum zu finanzieller Grundbildung mit dem Finanzbildungsspiel „*monetto*“, einem Quiz zur Abfrage finanzieller Budgetkompetenz und Finanzbildung und allgemeine Informationen zu Budgetkompetenz, Vertragsrecht, Haushaltsplanung, Schuldenfallen.



Die Prävention ist eine wesentliche Aufgabe der Beratungsstelle, die auch 2025 erfüllt wurde. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt **acht Präventionsveranstaltungen (2024: 10) von den Beraterinnen durchgeführt**. Darunter u. a. Workshops zur finanziellen Allgemeinbildung für 10. Klassen einer Dresdner Oberschule, für Berufsschüler*innen aller Ausbildungsjahre an einem Beruflichen Schulzentrum sowie Workshops für Teilnehmende von Arbeitsintegrations- und Rehamaßnahmen. Darüber hinaus brachte sich die Schuldnerberatung beim Präventionstag für Senior*innen der Landeshauptstadt Dresden und der Messe für Alleinerziehende ein.

Auch in der Ideenschmiede wurde das Thema finanzielle Grundbildung aufgegriffen. Eine Mitarbeiterin der Schuldnerberatung leitete die Arbeitsgruppe, die ein Konzept entwickelte. Damit bewirbt sich der Verein um Fördermittel.

„Wir sagen Danke für Ihre Hilfe, Unterstützung, Beratung, für's Zuhören, Freundlichkeit, Menschlichkeit.“ Das war die Rückmeldung eines Paares, das beginnend mit der Sozialen Schuldnerberatung bis zum Verbraucherinsolvenzantrag über 1,5 Jahre durch uns begleitet wurde. Es steht für viele erfolgreiche Beratungsprozesse des Teams.

Info- und Beratungspunkt Prohlis Hilfen auf den Punkt gebracht

Das Projekt Bürgerhilfe wurde entwickelt, nachdem das Jobcenter die Maßnahme „Ausfüllhilfen“ nicht mehr fördern konnte.

Es richtet sich an alle Menschen im Stadtteil und bietet Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen (z.B. Bürgergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld etc.) und hilft bei der Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen für den Arbeits- oder den Wohnungsmarkt.

Es wurde mithilfe von Freiwilligen personell abgesichert und durch den Stadtbezirksbeirat Prohlis gefördert.

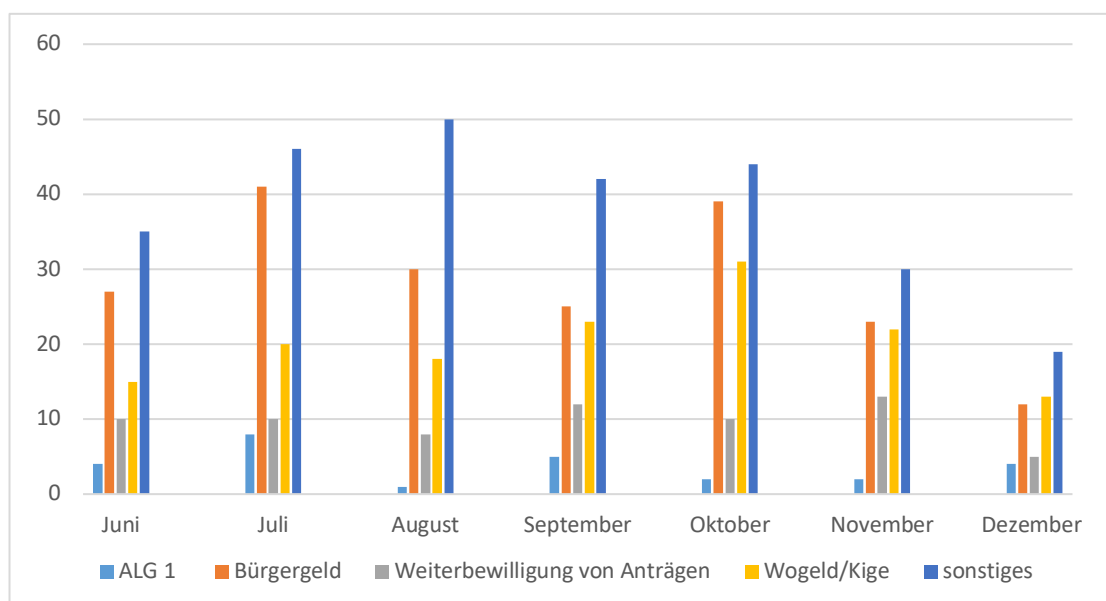
Die Anleitung, Reflexion und Beratung der Freiwilligen organisierten wir über hauptamtliches Personal.

Ursprünglich war geplant, dass die Bürgerhilfe fünf Wochentage öffnet. Im Projektverlauf haben wir dann entschieden, dass eine Öffnungszeit von montags- donnerstags 9-18 Uhr besser zu organisieren ist.

Von Februar bis Mai haben wir die Ratsuchenden lediglich mittels „Strichliste“ erfasst. Ab Juni nutzten wir eine qualitative Statistik und erhoben folgende Daten:

Von Juni bis Dezember wurden insgesamt 1253 Anliegen im IBP bearbeitet. Die Bürgerhilfe selbst half in mehr als 700 Anliegen.

Der besucherschwächste Monat war der Monat Dezember. Die Monate Juli und Oktober sind sehr stark frequentiert gewesen.



Mehr als 500 Anliegen wurden an professionelle Beratungen weitergeleitet. Das waren in erster Linie unsere eigenen Beratungsdienste, wie die Wohnungsnotfallhilfe (WNH) und die Schuldnerberatung (SB). Weiter Anliegen wurden an unseren Kooperationspartner, den Verein für soziale Rechtspflege Dresden (VsR), weitergegeben.

Die bearbeiteten Anliegen durch die Bürgerhilfe waren vielfältiger Natur. Dennoch werden Unterstützungsleistungen im Bereich ALG I und II am stärksten nachgefragt.

Sehr gut nachgefragt sind die Leistungen für Wohngeld und Kindergeld.

Darauf folgen Schreiben an Behörden und Institutionen, wie Ratenzahlungsvereinbarungen etc.

Der IBP hat eine sehr gute Auslastung. Ratsuchende müssen sich nicht von vornherein für ein spezifisches Beratungsangebot für ihr Anliegen entscheiden. Die Möglichkeiten der Hilfe sind durchlässig und damit für die Betroffenen besonders effektiv. Der Aufwand für die personelle Absicherung und Organisation ist für den Verein hoch. Die Wirkung für die Nutzer*innen rechtfertigt Zeit und Personaleinsatz.

Arbeit mit Senior*innen

Zielgruppe Ü65 wird immer wichtiger für den Verein

Menschen Ü65 sind eine wichtige Zielgruppe, die unser Verein mit verschiedenen Angeboten erreicht.

Auch im Jahr 2025 konnten wir bei unseren Angeboten fast 2500 Teilnehmende erreichen, was einer konstanten Entwicklung gleichkommt.

Monat	Anzahl Angebote	Anzahl Teilnehmer	dav. Weiblich	dav. Männl.
Januar	29	150	118	32
Februar	34	204	160	44
März	36	213	165	48
April	31	210	149	61
Mai	27	182	141	41
Juni	27	198	153	45
Juli	34	182	136	46
August	35	228	170	58
September	38	273	209	64
Oktober	34	236	185	51
November	35	224	170	54
Dezember	31	196	154	42
Summe	387	2496	1910	586

Besonders Kurse wie Einblick Digital, Englisch sowie die Laptopworkshops waren sehr gut ausgelastet.

Diese Kurse sind auf 10 Teilnehmende begrenzt. Dadurch ist es möglich, gut auf die einzelnen Fragen der Kursteilnehmer einzugehen und das Wissen nach individuellen Vorkenntnissen zu vermitteln.

Die Kurse Einblick Digital und Englisch werden jeweils einmal wöchentlich durchgeführt. Ergänzend dazu findet der Laptop-Workshop einmal monatlich statt.

Im Digitalkurs werden verschiedene Themen behandelt, beispielsweise „Was sind Spamnachrichten?“ oder „Wie kann ich meine Daten sichern und schützen?“.

Beim Laptop-Workshop war ein sehr gefragtes Thema „Reisen & Freizeit digital organisieren.“

In der Gesamtschau der Kurse waren im Januar 2025 noch rund 8 Teilnehmende pro Kurs dabei. Im Dezember 2025 stieg der Durchschnitt auf 13 Personen pro Kurs deutlich an.

Besonders das Gedächtnistraining wird immer stärker nachgefragt und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Mit viel Sorgfalt wurden hierfür vielfältige Aufgaben aus verschiedenen Bereichen vorbereitet, um unsere Senior*innen zu fordern und zu fördern.

Die Stadtteilspaziergänge wurden ebenfalls sehr gut angenommen.

Ein gemeinsamer Ausflug führte uns in den Schlosspark von Schloss sowie in die Weinbergkirche in Pillnitz. Wir besuchten die historische „Brühlsche Terrasse“ in der Altstadt, sowie die Produktionsstätte und den Werksverkauf von „Dr. Quendt“ in Dresden-Gittersee im Dresdner Süden.

Ebenfalls besonders gut angenommen wurde das Seniorenkino, welches im Jahr 2025 insgesamt 7 x im Programm kino Ost stattfand. Hier werden Kulinarik und Kultur kombiniert, wenn das Erleben eines Films mit selbst gebackenem Kuchen versüßt wird.

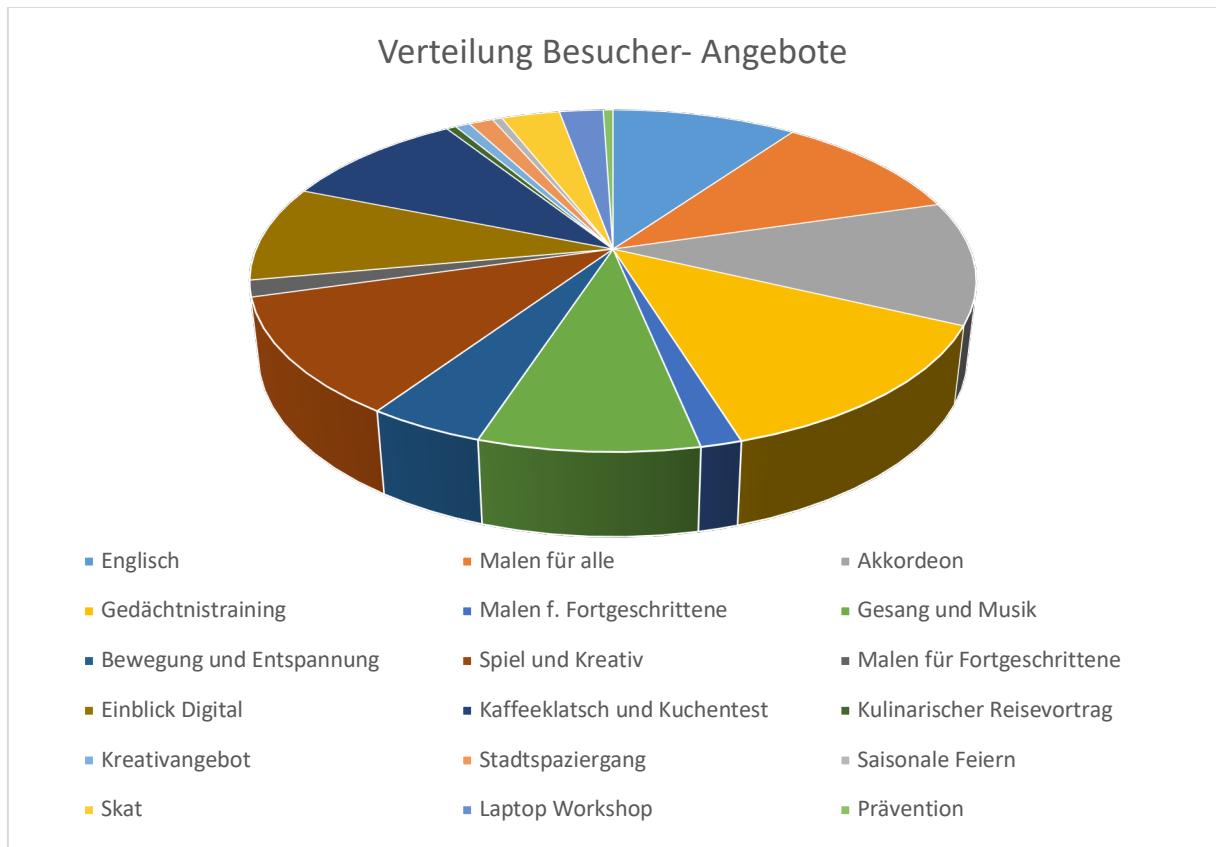
Für jede Vorstellung werden drei bis vier verschiedene Kuchen gebacken. Besonders unsere Eierschecke, die Zitronentorte und die Donauwelle sind gefragte Kulturbegleiter. Bei der Veranstaltungsreihe „Kaffeeklatsch und Kuchentest“ werden jede Woche zwei Rezepte ausgesucht und die jeweiligen Kuchen gebacken. Die Gäste kommen jede Woche immer wieder gern an den gedeckten Kaffeetisch.

Im Jahr 2025 gestalteten wir zwei Höhepunkte. Zu unserem Sommerfest wurde gegrillt und ein DJ hat flotte Musik aufgelegt. Hier wurden 30 Senior*innen begrüßt. Das Jahr fand seinen Abschluss mit der Weihnachtsfeier. Als Überraschungsgast konnten wir einen Illusionisten gewinnen, welcher die Senior*innen mit seinen Tricks verblüffte. Als Abschluss wurde noch Glühwein und Kaffee getrunken und auch Stollen und Plätzchen haben nicht gefehlt.

Im Oktober konnten wir einen Präventionsnachmittag der Polizei anbieten, 13 Senior*innen haben davon Gebrauch gemacht.

Die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen wird von einer Maßnahme des Jobcenters Dresden unterstützt. Mit Ideen, Zugewandtheit und einem offenen Ohr helfen sechs Teilnehmende die Veranstaltungen von montags bis donnerstags, jeweils vor- und nachmittags, vor und nachzubereiten. Sie empfangen die Gäste, stehen für Gespräche zur Verfügung und gestalten teilweise die Veranstaltungen selbst mit aus. Sie sind auch diejenigen, die wöchentlich die Kuchen in unserer Küche backen. Ganz nebenbei erlernen sie Kompetenzen und gewinnen Tagesstruktur. Beide Dinge sind für die Heranführung an den Arbeitsmarkt wichtig.

Der Altersdurchschnitt unserer Senior*innen liegt bei 80 Jahren, dabei liegt das Alter der jüngsten Senior*innen bei 68 Jahren, unsere älteste Seniorin ist 97 Jahre. Soziale Kontakte, Begegnung, Abwechslung im Alltag, emotionale Zuwendung und kognitive und körperliche Mobilisierung sind die Bedarfe der Zielgruppe, die wir vier Tage die Woche, 50 Wochen im Jahr aufgreifen und in Angeboten umsetzen.



Betreuungs- und Entlastungsleistungen (BTEL)

Spezifische Unterstützung für Menschen mit Pflegegrad

Das Angebot der Betreuungs- und Entlastungsleistungen (BTEL) umfasst über 50 Haushalte, größtenteils alleinstehende Senioren und Seniorinnen, aber auch Ehepaare, wo mindestens ein Partner einen Pflegegrad innehat. Eher seltener sind Familien vertreten. Betreut werden unsere Kunden von derzeit drei hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen und drei Ehrenamtlichen.

Die Helfer*innen, die wir in die einzelnen Haushalte vermitteln, verfügen oft über langjährige Erfahrungen in diesem Bereich. Eine Ehrenamtliche ist bereits seit über einem Jahrzehnt im Bereich der Hauswirtschaft für uns tätig und bringt die entsprechenden praktischen Erfahrungen und Professionalität ein.

Gewünscht und genutzt werden vor allem Entlastungsleistungen, wo hauptsächlich regelmäßig anfallenden Hausarbeiten verrichtet werden. Eher seltener ist die Begleitung bei Spaziergängen oder die gemeinsame Erledigung von Besorgungen.

Überwiegend betreuen wir alleinstehende Menschen.

In den allermeisten Fällen werden in aller Regel 4 Stunden für Einzelpersonen und 8 Stunden für Haushalte, in denen beide Partner einen Pflegegrad haben, in Anspruch genommen und entsprechende Hilfe pro Monat vereinbart.

Zum größten Teil erreicht unser Angebot Menschen mit den Pflegegraden Stufe 1 bis 3.

Einige Leistungen wurden durch längere Krankheiten, in Verbindung mit Krankenhausaufenthalten oder durch Umzüge in stationäre Einrichtungen unterbrochen.

Kündigungen aufgrund von Unzufriedenheiten mit der Qualität unserer Leistungen gab es keine.

Dieses Leistungssegment ist eine wichtige Ergänzung, um den Bedarfen der Zielgruppen Ü65 gerecht zu werden.

Küche und Essen auf Rädern

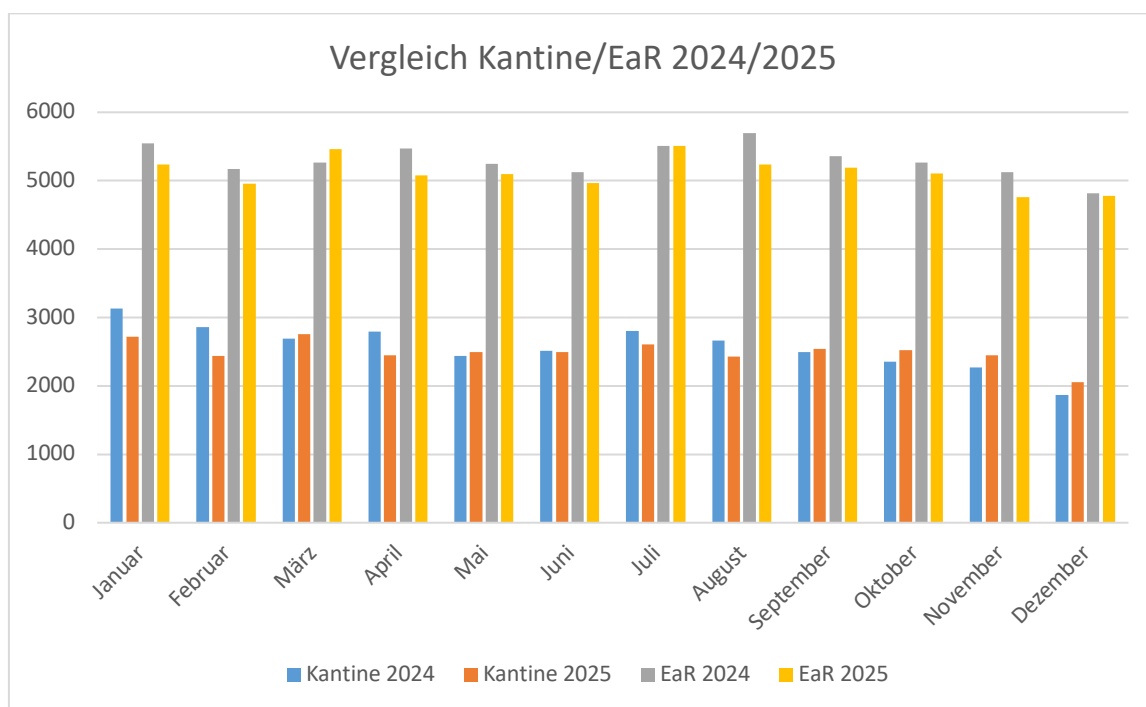
Ausgabe und Lieferung von 185.810 Essen

Die Angebote der Begegnungsstätte für Senior*innen finden von Montag- Donnerstag vor und nach dem Mittagessen statt. Viele ältere Menschen nehmen den abwechslungsreichen Mittagstisch gern in Anspruch. Aber auch Gäste, die nur zum Essen in die öffentliche Kantine kommen, nutzen das preiswerte Mittagessen gern.

Die Kantine ist ab 11 bis 13 Uhr geöffnet. Täglich sind mindestens drei Gerichte zur Auswahl, darunter auch ein fleischloses Essen. Bevor die Menüs für den Verkauf in der Kantine zubereitet werden, laufen Herd und Backofen ab 5.30 Uhr auf Hochtouren, um das Essen für „Essen auf Rädern“ zuzubereiten. Auch hier standen täglich drei Menüs zur Auswahl. Der Lieferservice erfolgt bis einschließlich Samstag und auch an vielen Feiertagen.

Insgesamt bedient der Verein drei Touren, die sich auf Striesen und die umliegenden Stadtteile reduzieren.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 185.810 Essen ausgegeben bzw. geliefert.



Beschäftigungsprojekte

Abschied von der Beschäftigung in Werkstätten, Ausbau der Beschäftigung in gemeinwesenorientierten Angeboten

Am 28.02.2025 schlossen sich die Türen zu den Werkstätten auf der Hepkestraße 34 a für immer. Vorangegangen war ein längeres Ringen um den Erhalt dieses traditionellen Angebotes, dass mehr als 30 Jahre ein Standbein des Vereins war.

In den Werkstätten wurden langzeitarbeitslose Menschen an Beschäftigung herangeführt. Dafür stellten Jobcenter und Sozialamt Fördermittel bereit.

Aufgrund der Situation und der Bedarfe auf dem Arbeitsmarkt wurden in den vergangenen Jahren Maßnahmeplätze gekürzt. Parallel nahmen die Ausgaben für die Räumlichkeiten auf der Hepkestraße zu. Zuletzt überstiegen die Ausgaben für Heizung, Wasser und Energie die Mietkosten um ein Vielfaches. Die Ausgaben waren nicht mehr zu decken.

Aus diesem Grund war eine Schließung unvermeidbar.

Allerdings reiften parallel die Pläne, wie dennoch die Beschäftigung der Zielgruppe im Verein ermöglicht werden kann.

In der Seniorenbegegnung wirkten bereits seit 2023 langzeitarbeitslose Menschen in der Betreuung von Menschen Ü65 mit.



Mit der Eröffnung des ersten AusTauschCafé's (ATC) im September 2024 auf der Schlüterstraße sollte ein weiteres Angebot die sinnvolle Beschäftigung für Menschen möglich machen.

Neu an diesen Tätigkeitsbereichen war, dass damit auch Angebote für das Gemeinwesen betrieben werden konnten. Während die Maßnahme in der Seniorenbegegnung älteren Menschen zugutekam, sind es beim AusTauschCafé die Bewohner des Stadtteils.

Die Idee des ATC geht aber weit darüber hinaus.

Es geht um Nachhaltigkeit, sorgsamem Umgang mit Ressourcen und den Gedanken, Menschen zusammenzubringen.

Im ATC Striesen sind seit Mai 2025 sechs junge Menschen tätig, die an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Sie sichern gemeinsam mit ihren Betreuer*innen die Öffnungszeiten ab, nehmen Spenden an, Sortieren, Reparieren und entwickeln Ideen, wie aus Alt etwas Neues entsteht. Besonders beliebt ist in Striesen die Veranstaltung „Krümelglück für jedes Stück“. Hier backten die jungen Menschen monatlich Kuchen oder Gebäck und setzten während der Öffnungszeiten das i-Tüpfelchen. Die Besucher kamen an diesen Tagen miteinander ins Gespräch und nahmen sich Zeit, mehr über den Zweck des Angebotes, über Recycling und Nachhaltigkeit zu erfahren.

Im September 2025 startete das zweite ATC, diesmal im Stadtteil Prohlis. Es hat die Besonderheit, dass es aus einem Tauschmarkt und einer Bürgerwerkstatt besteht, die mobil an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet Prohlis unterwegs sind. Auch hier wirken junge Menschen an der Vorbereitung im Rahmen einer Beschäftigungsmaßnahme mit und sichern die Angebote ab.

Im Frühjahr 2026 eröffnet der Verein dann das dritte ATC in der Johannstadt.



Wenn auch mit deutlich geringeren Teilnehmerzahlen (18) hat der Verein neue Einsatzmöglichkeiten für die Beschäftigung von Menschen gefunden, die eine Tagesstruktur benötigen und schrittweise an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. In zweiter Linie erreichen die Austauschcafés ein Vielfaches an Bürger*innen und erfüllen viele Zwecke. Sie bringen Menschen zusammen, fördern Solidarität und Hilfsbereitschaft und widmen sich dem Umweltschutz.

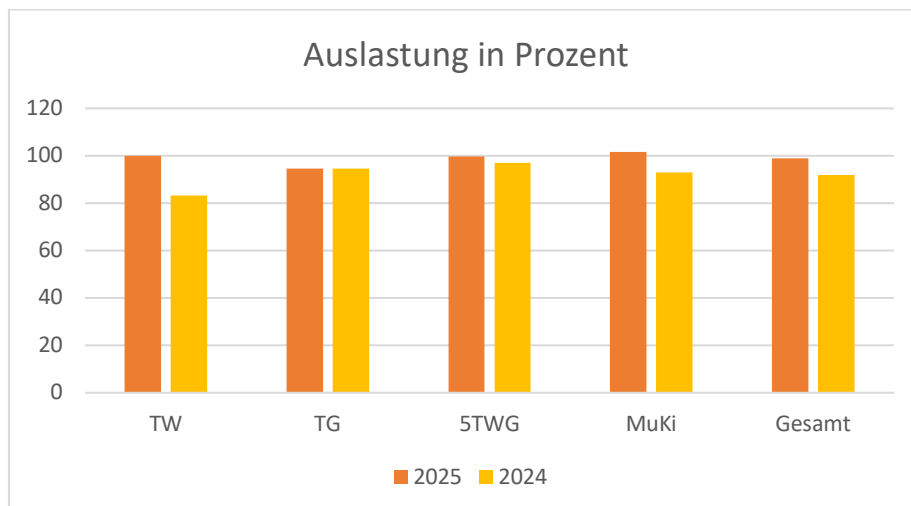
Dafür erhielt der Verein den Innovationspreis des Sächsischen Ministeriums für Energie und Klimaschutz.

Jugendhilfestation

Stabile Auslastung im stationären Bereich und Einbruch bei ambulanten Hilfen

Im Jahr 2025 konnte die Jugendhilfestation ihre Angebote zuverlässig und bedarfsgerecht bereitstellen. Die stationären und teilstationären Angebote waren über das gesamte Jahr hinweg stabil belegt und ermöglichten jungen Menschen und ihren Familien eine kontinuierliche Unterstützung.

Wie die Statistik zeigt, blieb die Auslastung in diesen Angeboten im Vergleich zu 2024 **konstant gut**. Frei gewordene Plätze wurden zeitnah nachbesetzt, sodass die Belegung durchgehend stabil war. Das wurde erreicht durch gut geplante Auszüge und die frühzeitigen Bewerbungen freier Plätze. In zwei Fällen trugen Überbelegungen zusätzlich dazu bei, dass die Wünsche der Adressat*innen berücksichtigt werden konnten und ein Einzug durch eine provisorische Unterbringung möglich war.



Auslastung im Vergleich der Jahre 2024 und 2025

Die Entwicklung im Bereich der **ambulanten Hilfen** war gänzlich anders.

Noch im Jahr 2023 bauten wir den Bereich und das Team strukturell neu auf, was zu einem wirtschaftlich soliden Ergebnis und zu einer neuen Qualität des Angebots generell führte.

Im Jahr 2025 wurde das Kontaktstundenmodell seitens des Jugendamtes eingeführt. Parallel mussten wir einen 50%igen Rückgang der Fallanfragen konstatieren. Das Kontaktstundenmodell führte zu diffusen Situationen in Bezug auf die Bezahlung erbrachter Leistungen. Die fehlende Klarheit zwischen Trägern auf der einen Seite, ASD, wirtschaftliche Jugendhilfe und Jugendhilfeausschuss auf der anderen Seite führte zu massiven finanziellen Einbußen.

Der Verein musste, wie auch andere Träger, reagieren und reduzierte das Personal auf ein Minimum. In 2026 können wir nur noch ungefähr ein Drittel des bisherigen Fallvolumens erbringen. In Zahlen ist das eine Reduzierung von 150 Stunden pro Woche, auf ca. 50 Stunden pro Woche. Diese Entscheidung war erforderlich, um die Stabilität des Vereins zu gewährleisten.

Aber 2025 gab es auch positive Höhepunkte. Das Sommerfest stand unter dem Motto: **„Was für ein Zirkus – Manege frei“**. Bei Sonnenschein, Bratwurst, Kuchen und Kaffee entstand eine lebendige, fröhliche Atmosphäre. Die Kinder wurden zu kleinen Artisten der Manege, und eine junge Frau aus dem Kreis der Betreuten der Familienhilfe beeindruckte mit einer Gesangseinlage – ein verborgenes Talent, dass alle Anwesenden zum Staunen brachte.

Das Motto des Sommerfestes spiegelt zugleich die vielfältigen Herausforderungen des Arbeitsalltags im vergangenen Jahr wieder: Balance, Flexibilität und Teamarbeit waren täglich gefragt, wenn unterschiedliche Bedürfnisse, gesetzliche Vorgaben und fachliche Anforderungen aufeinandertreffen und gemeinsam bewältigt wurden.

Um fachliche Anforderungen zu erfüllen, stehen die Fortbildungen der Mitarbeitenden jedes Jahr in den Jahresmitarbeitergesprächen im Fokus. Der Verein fördert dahingehend Zusatzausbildungen. So ergänzen seit 2025 eine Mitarbeiterin mit heilpädagogischer Ausbildung und eine Traumapädagogin das Team der Jugendhilfestation. Traumapädagogik war auch das Thema einer Inhouse-Fortbildung die allen Mitarbeitenden des Vereins offenstand. Gegenstand der Veranstaltung war die Stärkung der Kompetenzen der Teams im Umgang mit belasteten und traumatisierten jungen Menschen.



Höhepunkte für die Kinder und Jugendlichen waren die Ferienfahrten, beispielsweise führen die Kinder der 5-Tage-Wohngruppe an die Ostsee. Für die meisten war es der erste Aufenthalt am Meer und somit ein unvergessliches Erlebnis.

Eine andere gemeinsame Aktion war der jährliche Kuchen- und Plätzchenbasar in der Begegnungsstätte des Vereins. Die Einnahmen kamen dem **Kinderfest** zugute. Außerdem wurden die Kinder durch den Verein **Aufwind Kinder- und Jugendfonds Dresden e.V.** unterstützt. Zum einen wurden Herzenswünsche in Form von Geburtstagsgeschenken erfüllt. Zum anderen wurden die Ferienfahrten überhaupt erst durch die finanzielle Unterstützung möglich.

Das Jahr 2025 war für die **Tagesgruppe** von wechselnden Anforderungen geprägt. Es konnte eine Auslastung von 96% im Jahresdurchschnitt erreicht werden. Sieben Hilfen wurden beendet und ebenso viele neue Hilfen eingesteuert. Das Team führte zahlreiche Informations- und Erstgespräche durch, die in zehn „Schnuppertagen“ mündeten. Die zahlreichen Hilfewechsel waren für die Pädagog*innen und die Kinder sehr herausfordernd. Sie veränderten die Gruppendynamik. Fremde Gesichter bedeuteten, sich auf neue Charaktere einzustellen. Andere Bedürfnisse mussten Berücksichtigung finden. Neue Fähigkeiten und Fertigkeiten bereicherten die Gruppe. Der Prozess der Gruppenfindung erforderte Zeit und Geduld und wurde durch die strukturierte pädagogische Arbeit gut begleitet.



Mit dem Projekt **„Coole Haie beißen nicht“** wurde das soziale Lernen der Kinder gezielt gefördert. Themen wie Begrüßung, Regelverständnis, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Teamwork, Konfliktlösung und Kommunikation wurden spielerisch vermittelt. Der Gruppenalltag war von Bewegungsfreude und gegenseitiger Unterstützung geprägt. Turnen, Handstandübungen und das ritualisierte „Kämpfen“ halfen den Kindern, Fähigkeiten zu erproben, Regeln zu lernen und als Gruppe zusammenzuwachsen. Das Team entwickelte die Dokumentation der pädagogischen Arbeit weiter, um dem Bedarf nach einer differenzierten Erfassung von Situationen und Entwicklungen gerecht zu werden. Da 7 von 9 Kindern eine ADHS-Diagnose aufweisen, absolvierte eine Mitarbeiterin eine gezielte Weiterbildung. Das

Team kann dieser Thematik nun fachlich fundierter begegnen.

Die **5-Tage-Wohngruppe** war im gesamten Jahr 2025 durchgehend mit 9 Plätzen belegt. Die Kinder waren zwischen 6 und 17 Jahren alt.

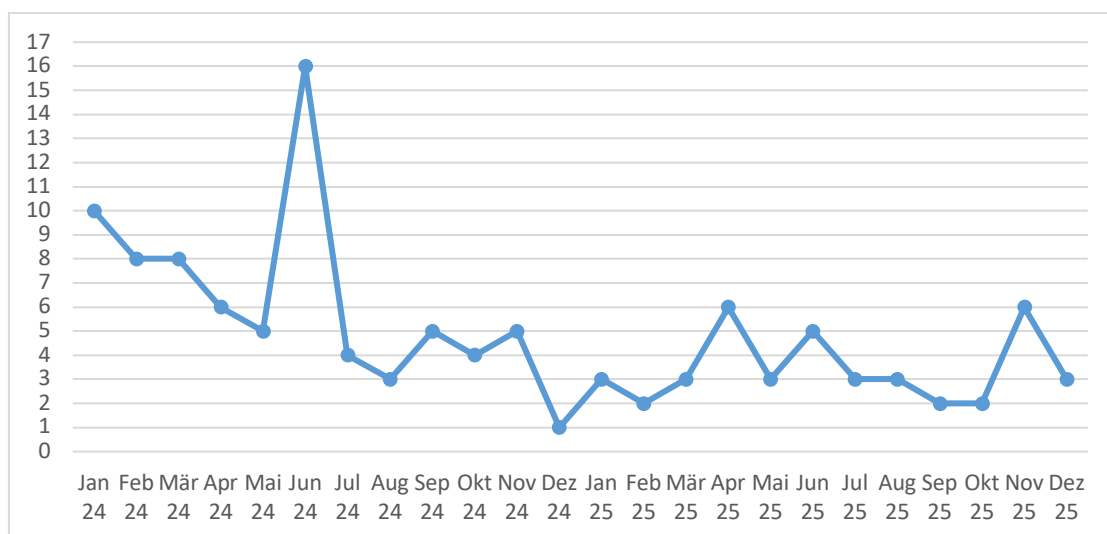
Besondere pädagogische Herausforderungen ergaben sich durch einzelne Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Um diesem gerecht zu werden, wurde im pädagogischen Kontext mehr Zeit für diese Kinder investiert. Zusätzlich erfolgte eine intensive psychologische Begleitung innerhalb der Wohngruppe.

Das Team achtete darauf, die Balance zwischen den individuellen Bedürfnissen der Betreuten und dem Zusammenhalt in der Wohngruppe zu wahren. In den regelmäßigen Kinderteams wurden die Themen aufgegriffen und besprochen. Die Psychologin unterstützte gezielt auch die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

Die Kinder konnten ihre Fähigkeiten und Interessen in verschiedenen Freizeitaktivitäten nachgehen. Ein Mädchen besucht jeden Montag den Tanzunterricht und präsentierte später die neuen Tänze in der Wohngruppe, was Freude und Abwechslung brachte. Zwei Jungs gehen seit dem vergangenen Jahr wöchentlich in die Kletterhalle. Sie motivierten sich gegenseitig und konnten neue Höhen und Schwierigkeitsgrade meistern.

Die Ferienfahrt an die Ostsee fand leider bei verregnetem Wetter statt. Trotzdem erkundeten alle das Wasser, sammelten Muscheln, bauten Sandburgen und veranstalteten kleine Wettspiele am Strand. Diese Momente stärkten sowohl die Freude am Entdecken als auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Die Herausforderungen und die Konsequenzen für den Verein im Bereich der **Ambulanten Hilfen** wurden bereits beschrieben. Die wesentlichste Neuerung war die Einführung des Kontaktstundenmodells im Jugendamt Dresdens. Demnach dürfen nur noch Direktkontakte zu den Adressat*innen abgerechnet werden, die von Angesicht zu Angesicht stattfinden. Nur für diese Zeit wurden dann weitere Ausgaben in den Hilfen finanziert. Krankheiten und Urlaube bedeuten, dass keine Einnahmen generiert werden, weil die Hilfen immer an entsprechende Mitarbeiter*innen gebunden sind.



Darüber hinaus holte uns eine weitere Entwicklung in diesem Bereich ein. Seit Beginn des Jahres 2025 gingen die Fallanfragen stark zurück. Ca. 50 % Anfragen gegenüber 2024 gingen beim Träger ein. Ungeachtet des Rückgangs bedeutet nicht jede Fallanfrage, dass daraus auch eine Hilfe entsteht. Um die Anfragen bewerben sich meist weit über 50 Träger, wovon drei in die engere Auswahl gelangen.

Das Diagramm zeigt die Fallanfragen von Januar 2024 bis Dezember 2025: 2024 erreichten uns 75 Anfragen, während es 2025 nur noch 41 waren.

Das Team, das seit 2023 sukzessive aufgebaut und entwickelt wurde, um den Anfragen qualitativ und strukturell gerecht zu werden, wurde quasi aufgelöst. Lediglich zwei Kolleg*innen, mit 50 Wochenarbeitsstunden, sind seit Beginn 2026 noch in diesem Bereich tätig.

Das Angebot „**Wohnform für Männer/Frauen mit Kind**“ war im Jahr 2025 durchgängig voll belegt. Einen kurzen Zeitraum hatte die Wohnform eine Überbelegung. Insgesamt wurden 8 Frauen und ein Mann und 12 Kinder betreut. Drei der Frauen wurden bereits in der Schwangerschaft aufgenommen und begleitet.

In der zweiten Jahreshälfte wurde das Team vor eine umfangreiche Aufgabe gestellt, als eine Mutter aufgrund einer Krankheit mehrere Wochen stationär behandelt werden musste. Durch zusätzliche Fachleistungsstunden und die Ressourcen innerhalb der Familie war es möglich, dass die Kinder in der Wohngruppe verbleiben konnten und damit Stabilität erfuhren.



Auch für die anderen Bewohner*innen war dies eine anspruchsvolle Zeit. Gegenseitige Hilfe und Zuwendung waren für alle in der Wohnform lebenden eine Selbstverständlichkeit. Das wurde mit einem gemeinsamen Grillabend gewürdigt.

Die Freizeitangebote für die Bewohner waren im Jahr 2025 sehr vielfältig. Neben der Ferienfahrt nach Wandlitz fanden weitere Aktivitäten, beispielsweise ein Besuch im Wildgehege Moritzburg oder gemeinsame Koch- und Bastelabende statt. Besonders eindrücklich war ein Theaterbesuch.

Unser Dank gilt dem Staatsschauspiel Dresden, das über die Aktion „Der spendierter Platz“ den Besuch im Theater ermöglichte.

Das Jahr ging mit einem gemeinsamen Ausflug ins Tropical Islands zu Ende. Damit erfüllten wir Eltern und Kindern einen langjährigen Wunsch.

Im **Trainingswohnen** lebten zwei 18-jährige Jugendliche das gesamte Jahr 2025 bei uns. Ziel war die Verselbstständigung sowie die berufliche und soziale Integration.

Einer der Jugendlichen absolvierte erfolgreich eine Einstiegsqualifizierung in der Gebäudereinigung und bekam einen regulären Ausbildungsvertrag. Diese Umstände verbesserten seine aufenthaltsrechtliche Situation maßgeblich.

Der andere Jugendliche befand sich im dritten Ausbildungsjahr zum Verkäufer und zeigte während der Ausbildung Durchhaltevermögen und Eigeninitiative.

In der Freizeit legten beide Jugendlichen großen Wert auf eine aktive Freizeitgestaltung. Sie besuchten z.B. regelmäßig das Fitnessstudio. Mindestens einmal monatlich trafen sich Betreuende und Betreute zum gemeinsamen Austausch. Im Anschluss fanden regelmäßig gemeinsame Kochabende statt.

Zum Jahresende erhielten die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppen, der Tagesgruppe und der Ambulanten Hilfen wieder Weihnachtsgeschenke. Diese wurden traditionell von der Hutbergschule Weißig gespendet. Sie lagen rechtzeitig und liebevoll verpackt unter dem Weihnachtsbaum in der Jugendhilfestation.

Materielle und finanzielle Spenden sind neben Leistungsentgelten und Fördermitteln eine wichtige Unterstützung für die Arbeit des Vereins. Die Stiftung Lichtblick unterstützte die Arbeit der Schuldnerberatung und der Wohnungsnotfallhilfe durch Zuwendungen an Betroffene. Der Verein „Aufwind e.V.“ ermöglichte Betreuten der Jugendhilfe Ferienfahrten. Der Lionsclub schickt uns zur Faschingszeit seit vielen, vielen Jahren mehr als 300 Pfannkuchen, die an alle Einrichtungen verteilt werden. Privatpersonen widmeten unserer Arbeit ihre Spende, die der Arbeit mit unseren Adressat*innen zugutekam. **Insgesamt 20.100 €** an finanziellen Zuwendungen erreichten den Verein.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den genannten Partnern und Privatpersonen.

Wir danken allen Institutionen für die Zusammenarbeit auf Augenhöhe, unseren Netzwerkpartner*innen, Kooperationspartner*innen für die Arbeit an gemeinsamen Zielen.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden und Ehrenamtler*innen. Sie sind das Gesicht des Vereins, Motor, Impulsgeber, Ansprechpartner*innen für Betroffene, Helfende u.v.m.

Ein großes Dankeschön an den Vorstand und die Mitglieder für die Unterstützung und den Rückenhalt.

